

Karl August
Engelhardt,
geb. am 4. Febr. 1769,
gest. am 28. Jan. 1834.

herausgegeben von Th. Hell.

8. Mittwoch, am 28. Januar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Blick auf das Einheimische.

I.

Die Selbstverkündigung ist wohl eine mißliche Sache. Die Griechen haben ein feineres Wort dafür als wir Deutschen (*περιαντολογία*), aber sie verstanden auch, wie wir aus Plutarch wissen, die Sache sehr gut zu behandeln. Nun gehört in der Literatur zwar auch die Anzeige der einheimischen Produkte gewissermaßen in diese Rubrik und theilt daher ungefähr dieselbe Verdächtigung. Aber das war doch immer erlaubt zu sagen: seht, das bringen wir zu Markte! Darum mag es auch nicht als Selbstlob gescholten werden, wenn in diesem Notizenblatte auch zuweilen Blicke auf Einheimisches vorkommen. Nur muß sich freilich eine Anzeige der Art immer auf das beschränken, was im Bereiche unserer Abendzeitung liegt, deren Plan nicht nur alle Politik, sondern auch alles Reinwissenschaftliche in irgend einer Fakultät und Technisches ausschließt. Wir machen den Anfang mit zwei Erscheinungen aus unserer Mitte, die, wenn auch in ganz verschiedener Beziehung, sich gewiß eine günstige Aufnahme versprechen dürfen.

Der vorige Winter zeichnete sich durch mehrere öffentliche Vorträge aus, welche im geräumigsten und einladendsten Hörsaale unserer studienreichen Stadt mehrere Hundert Zuhörer aus allen Ständen, selbst unsere Fürsten mit eingeschlossen, in den späten Nachmittagsstunden, auf's lehrreichste unterhielten. Der Wunsch der Zuhörer, sie gedruckt für sich wiederholen zu können, war allgemein. Der Zutritt war unentgeltlich; denn die Kleinigkeit, womit ein Stuhl gesichert wurde, war nur um der Ordnung willen bestimmt worden. Prof. Ehoulant erfüllte jene Wünsche zuerst. Von den drei anthropologischen Vorlesungen, gehalten von D. Ludwig Ehoulant (Leipzig, Böh 1834), gehörte die zweite, über die Naturgeschichte des Menschen, und die dritte, über die Sinne des Menschen, diesem Hörkreise an, woran auch viele Frauen Theil nahmen. Sie sind, wie ihr Absatz beweiset, vom ganzen deutschen Publikum mit großem Beifall aufgenommen und durch die Kunst, womit der Verfasser die neuesten Forschungen der ärztlichen Schulen zum Gemeingut umzuwandeln versteht, auch in weiter Ferne Vielen eine schöne Gabe geworden. Derselbe Fall wird gewiß mit einem andern Vortrage aus demselben Kreise eintreten, welcher erst vor kurzem veröffentlicht wurde: Das Meer, eine im naturhistorischen Hörsaale in

Dresden gehaltene öffentliche Vorlesung von D. Reichenbach. Er erscheint als die zweite Lieferung eines für Unterhaltung und Belehrung bestimmten Werks in freien Heften mit dem gemeinschaftlichen Titel: Das Universum der Natur (Leipzig, Expedition des Naturfreundes *). Diese Vorlesung ward mit so großem Beifall gehört und der Zubrang dazu war so stark, daß der Verfasser dem Wunsche, sie zu wiederholen, nachzugeben nöthig war. Das lebendige Wort, das an so würdige Versammlung gesprochen, und durch sinnreich gruppirte Ausstellung von Prachtexemplaren aus dem königl. Naturalienkabinet unterstützt wurde, mag allerdings mit eigener Kraft auf die Zuhörer gewirkt haben; aber der in ruhiger Bequemlichkeit das Dargebotene empfangende Leser hat wieder den Vortheil voraus, die fast erdrückende Fülle der ihm vorübergeführten Gegenstände mit Ruhe an sich vorübergehen zu lassen und nach Belieben zu pausiren. Denn allerdings ist es kein geringes Verdienst des des Gegenstandes ganz mächtigen Redners, so große Massen durch geschickte Stellung und fortschreitende Entwicklung so gebändig zu haben, da er, von kosmischen Vorderbühnen ausgehend, sich dann in die Tiefe unsers Erdkörpers und seiner unterirdischen Wassersätze einsenkend, nun erst durch die großen Ströme in den Ocean sich einschiffet und dessen Wundererscheinungen uns unter allen Zonen erblicken läßt, endlich aber die Meerbewohner vorführt und aus den 5000 bekannten Fischarten einige Repräsentanten hervorrufft, dann den Orkan verbrauchsen läßt und mit den Okeaniden schließt. Eine solche Vorlesung kann nicht ohne Begeisterung gehalten und gehört werden. Daher durchdringt das Ganze ein poetischer Hauch. In Privatkreisen vorgelesen, würde sie durch Maria von Weber's große Artie aus dem Oberon die würdigste Begleitung erhalten.

Was hier, zu einem einzigen großen Tableau im engen Rahmen einer einzigen Vorlesung zusammengefaßt, uns mächtig ergreift und zur Bewunderung fortreibt, muß bei einigem Nachdenken den Wunsch anregen, das Meer mit allen seinen Wundererscheinungen und wie nun der Mensch auch dieß Element bezwungen, dieß Ungeheuer gebändig hat, bis auf die Erfindung

*) Die erste Lieferung war ganz der Pflanzenkunde gewidmet. Der zweiten (22 u. IV S. in gr. 4. mit einem eleganten Umschlage, 8 Gr.) sollen zur Mittheilung ähnlicher Vorträge andere folgen. Möge das schöne Unternehmen überall bekannt werden und Anerkennung finden.